



Arlt Symposium 2016

Tagungsdokumentation

Community Social & Health Care Symposium

Arlt Symposium am 21. & 22. September 2016

Das Community Social & Health Care Symposium ist eine Veranstaltung des Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung an der FH St. Pölten. Die zweitägige Veranstaltung widmet sich der Frage, wie Hilfe im Gemeinwesen künftig organisiert werden kann, sodass Menschen mit ihren Hilfeersuchen an eine geeignete Stelle gelangen.

Am 21.9.2016 wird sich das Ilse Arlt Symposium, benannt nach der Wegbereiterin wissenschaftsgeleiteter Sozialer Arbeit, mit dem Bedarf an interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen den Sozial- und Gesundheitsberufen befassen, unter anderem auch damit, wie Soziale Arbeit bzw. Primärversorgungszentren den akutmedizinischen Bereich entlasten bzw. unterstützen könnten.

Das Peter Safar Symposium am 22.9.2016, benannt nach dem Entdecker der modernen Herz-Lungen-Wiederbelebung, befasst sich mit dem präklinischen Aspekt von Community Care. Internationale Versuche einer integrierteren Versorgung entlang der Rettungskette werden vorgestellt. Das Peter Safar Symposium findet in Kooperation mit dem NÖ Gesundheits- und Sozialfonds statt.

Programm am 21. September 2016

Community Social & Health Care – Schwerpunkt Soziale Arbeit

08:30 Uhr | Registrierung

9:15 Uhr | Begrüßung

Monika Vyslouzil, Leiterin des FH-Kollegiums, FH St. Pölten

9.30 – 10:00 Uhr | Kurzinputs

- **Bedarf an interdisziplinärer Zusammenarbeit im Sozial- und Gesundheitswesen – Sozialdemografische Herausforderungen als Beschleunigung von Veränderungen**
Johannes Pflegerl, Leiter Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung, FH St. Pölten
- **Primärversorgungszentren – ein Weg zur interdisziplinären integrierten Versorgung? Herausforderungen für die Professionen**
Josef Probst, Generaldirektor Hauptverband der Sozialversicherungsträger

10:00 – 11:10 Uhr | KEYNOTES 1 und 2

- **Community Social Care Specialist – das fehlende Bindeglied. Anpassung bestehender und Schaffung neuer Berufsbilder und Versorgungsprozesse**
Christoph Redelsteiner, Dozent Departments Soziales und Gesundheit, FH St. Pölten

„Primary Care“ ist ein gesellschaftlicher Sicherungsprozess von sozialen und gesundheitlichen Grundbedürfnissen, insbesondere auch die Reaktion auf Krisen in diesem Bereich. Der Prozess findet aus sozialarbeiterischer Sicht auf mehreren Ebenen statt: durch individuelle persönliche Vor- und Fürsorge, im innerfamiliären und nachbarschaftshilflichen Kontext, im Feld des

Gemeinwesens sowie durch formelle Strukturen des Sozial- und Gesundheitswesens. Insbesondere nachts und am Wochenende ist das Aktivieren und Ansprechen dieser Ebenen komplexer und führt zu Überreaktionen, beispielsweise einer Überlastung von Polizei, der Rettungsdienste und Krankenhäuser. Community Social Care Specialists könnten aufsuchend Ersteinschätzungen vornehmen und Betroffene zu geeigneten Ressourcen vermitteln. Neue Berufsgruppen mit veränderten Tätigkeitsschwerpunkten wie notfallmedizinisch-pflegerische FacharbeiterInnen („Paramedics“) und mobile gemeinwesen nahe ExpertInnen der Sozialen Arbeit („Community Care Specialists“) werden gebraucht, um die Breite der Anfragen aufsuchend und damit Woh nortnahe zu bedienen und somit auch das teurere klinische System zu entlasten.

Keywords: Gemeinwesen, Sozialarbeit, Community Social Care Specialists

FH-Prof. DSA Mag. (FH) PhDr. Christoph Redelsteiner, MSc ist Notfallsanitäter mit Notfallkompetenz Intubation und seit 1984 in Rettungssystemen Deutschlands, der USA und Österreichs auf operativer und leitender Ebene aktiv. Er ist Dozent an der Fachhochschule St. Pölten, Department Gesundheit und Soziale Arbeit, mit Schwerpunkt Krisenintervention und Public Health/Versorgungsforschung und fachwissenschaftlicher Lehrgangsleiter „Rettungsdienstmanagement“ an der Donau-Universität Krems.

• **CARE – Community Assisted Response Team. Aufsuchende Sozialarbeit als Unter stützung für den Rettungsdienst in Spokane, Washington (USA)**

Jamie Wiggins & Lisa Parise, Department of Social Work, University Eastern Washington & Brian Schaeffer, Spokane Fire and Emergency Medical Service

City of Spokane, Washington USA has implemented four alternative response solutions to assist with ever-increasing incident complexity and volume. Those four are Hotspotters, CARES (Social Worker-based solution), ARU (alternative response units) and Detox (a program with a non-profit to monitor the urban core and transport inebriated people who are often confused with patients). The session will include case studies, data and lessons learned from the programs as well as future predictions for changes as the new federal care model evolves.

The Spokane deployment system is currently responding to over 40,000 calls for service with a daily staffing and number of companies that has decreased by 50% in the past 25 years.

Through multiple layoffs, budget cuts and station closures, the organization has had to adapt

and make drastic changes to service delivery in order to ensure survival. External organizational threats have also brought significant opportunity and resulted in increasing the level of service by sending the right resource with the right talent.

Keywords: Hotspotters, CARES, Detox, Social Worker

Jamie Wiggins: Spokane Fire Department CARES Team Social Response Manager; Master of Science Degree from Loyola University Chicago in Social Work with a specialization in Leadership and Organizational Management (MSW). Baccalaureate in Social Work (BSW) from Eastern Washington University.

Brian Schaeffer: Spokane Fire Department Assistant Chief for twelve years and a Chief Officer since 2000. Baccalaureate Degree (BS) in Fire Science (1996) and Master of Public Administration (MPA) from University Of Missouri-KC (1999).

11:10 – 11:30 Uhr | Kaffeepause

11:30 – 12:50 Uhr | KEYNOTES 3 und 4

- **Medizin.Sozialarbeit.Beratung – Gemeinwesenarbeit am Beispiel des Sozialmedizinischen Zentrums Liebenau**

Gustav Mittelbach, Arzt, SMZ Liebenau

Anahita Sharifgerami, Sozialabteiterin, SMZ Liebenau

Das Sozialmedizinische Zentrum (SMZ) Liebenau wurde im Oktober 1984 als ärztliche Praxisgemeinschaft mit Physiotherapie ins Leben gerufen. Dahinter stand ein inhaltliches Anliegen: Im benachteiligten Stadtbezirk Graz-Liebenau ein umfassendes medizinisches und psychosoziales Versorgungsangebot zu etablieren. Mittlerweile ist aus dieser Idee ein Zentrum der integrativen Gesundheitsversorgung geworden, in dem MitarbeiterInnen aus verschiedenen Berufsgruppen zusammenarbeiten und in dem die Bereiche medizinische und therapeutische Versorgung, Sozialarbeit, Gesundheitsförderung und Beratung – alles unter einem Dach – vereint sind und einander ergänzen.

Der Vortrag skizziert anhand von Fallbeispielen die unterschiedlichen Aufgaben der Sozialarbeit im SZM und diskutiert den Stellenwert der Sozialarbeit in einem zukünftigen Primär-gesundheitszentrum in Graz Liebenau an Hand typischer PatientInnen der Allgemeinmedizin.

Keywords: Primärgesundheitszentrum, interdisziplinäre Fallarbeit

Dr. Gustav Mittelbach ist Arzt für Allgemeinmedizin im SMZ Liebenau. Lehrbeauftragter für Allgemeinmedizin an der Medizin-Universität Graz, Lehrtherapeut im Psy-Diplom-Programm und Balintgruppenleiter der Ärztekammer Steiermark, Vorstandsmitglied des SMZ Liebenau und Mitglied des Planungsteams Primärgesundheitszentrum Liebenau

Anahita Sharifgerami, BA hat Soziale Arbeit am Management Center Innsbruck studiert. Anschließend war sie in unterschiedlichen sozialen Organisationen mit dem Fokus auf Beratung und Begleitung von Kinder und Familie in Schottland tätig. Seit Dezember 2014 ist sie Sozialarbeiterin im SMZ Liebenau und Mitglied des Planungsteams Primärgesundheitszentrum Liebenau.

- **Mobile Community Care Teams – connecting patients to appropriate point of care via EMS**

Juliet Stone, Lieutenant, Colorado Springs Fire Dept Community and Public Health Division

12:50 – 13:05 Uhr | KURZINPUT

Bedarf an interdisziplinärer Zusammenarbeit im Sozial- und Gesundheitswesens aus politischer / strategischer Sicht

HR Dr. Otto Huber, Leiter Gruppe Gesundheit und Soziales beim Amt der NÖ Landesregierung

13:05 – 14:00 Uhr | Mittagspause

14:00 – 16:00 Uhr | WORKSHOPS (parallel, inkl. Pause)

Workshop A: Hilfeersuchen an Notruf 144 – 144 als Anlaufstelle für verdeckte und offene psychosoziale Hilfeersuchen.

Stefan Wallner, Barbara Kriz, beide Studierende Master Soziale Arbeit, FH St. Pölten

Workshop B: Unterstützung durch Akutbetreuungsteams – die professionelle psychosoziale Krisenintervention

Elisabeth Weber-Schigutt, Leitung AKUTteam NÖ

Franz Ledermüller, Sozialarbeiter und Sanitäter

Workshop C: PatientInnen im Primärversorgungszentren – Betreuungswege mit sozialarbeiterischer Unterstützung; konzeptive Herausforderungen

Tom Schmid, Maria Lesnik, beide DozentInnen Department Soziales, FH St. Pölten

Workshop D: Gemeindenahe Soziale Arbeit, auch für ältere Menschen und deren Angehörige

Johannes Pflegerl, Leitung Arlt Institut und Dozent Dep. Soziales, FH St. Pölten,

Sabrina Gruber & Nathalie Stöger, beide SozialarbeiterInnen, AbsolventInnen Master Soziale Arbeit, FH St. Pölten

Workshop E: Sozialarbeit in Bezirksverwaltungsbehörden – amtliche Troubleshooter

Ulrike Rautner-Reiter, Dozentin FH St. Pölten

Kurt Ettenauer, Sozialarbeiter, BH Horn

Workshop F: Krankenhaus Sozialarbeit – Verweisungs- und Vernetzungsprofis

Heidemarie Hinterwallner, Sozialarbeiterin, KH Krems

Veronika Hadl, Sozialarbeiterin

16:00 – 16:50 Uhr | Podiumsdiskussion

Kurzvorstellung von Fallvignetten aus den Workshops und Diskussion über Chancen und Gefahren von Versorgungsstrategien

DiskutantInnen: Workshopleiter*innen, Christoph Redelsteiner

Schlussworte

Peter-Pantucek-Eisenbacher, Departmentleiter Soziales, FH St. Pölten

Ca. 17:00 Uhr: Veranstaltungsende

Programm am 21. September 2016

Community Social & Health Care – Schwerpunkt Paramedic

08:30 Uhr | Registrierung

9:15 Uhr | Begrüßung

Gernot Kohl, Geschäftsführer, FH St. Pölten

Elfriede Riesinger, Geschäftsführerin, NÖ Gesundheits- und Sozialfonds

9:30 – 11:00 Uhr | VORTRÄGE I

- Der Nicht-Notfall als rettungsdienstlicher Alltag. Überblick über internationale rettungsdienstliche Versorgungsstrategien. Anforderungen für die Zukunft
Christoph Redelsteiner, Dozent Departments Soziales und Gesundheit, FH St. Pölten
- Ärztliche Aufsicht als Grundlage für moderne Notfallmedizin: Erfahrungen, Herausforderungen, Rahmenbedingungen
Klaus Gerrit Gerdts, ärztlicher Leiter Rettungsdienst Landkreis Cuxhaven, Deutschland

11:00 – 11:30 Uhr | Kaffeepause

11:30 – 13:00 Uhr | VORTRÄGE II

- Die Rettungsleitstelle als Anlaufstelle für verdeckte und offene psychosoziale Hilfeersuchen? Zwischenergebnisse aus dem Projekt SAT144**
Irene Mötzl, Heinz Novosad, beide Studierende Master Soziale Arbeit, FH St. Pölten Florian Zahorka, Sozialarbeiter und Sanitäter
- Nurses as paramedics? The swedish experiences with professionalisation of ambulance workers**
Kenneth Kronhage, President Swedish Ambulance Forum

13:00 – 14:00 Uhr | Mittagspause

14:00 – 15:30 Uhr | VORTRÄGE III

- Patient pathways in Sweden – Ambulance Nurses as primary care gatekeepers**
Veronica Vicente, Rettungsdienst Stockholm

- „Hear and Treat“ – „See and Treat“: Clearingprozesse in der Rettungsleitstelle und vor Ort

Andy Newton, Paramedic Director, South East Coast Ambulance Service Großbritannien

15:30 – 15:40 Uhr | kurze PAUSE

15:40 – 16:55 Uhr | VORTRÄGE IV

- CARE – Community Assisted Response Team. Aufsuchende Sozialarbeit als Unterstützung für den Rettungsdienst in Spokane, Washington (USA)
Jamie Wiggins & Lisa Parise, Department of Social Work, University Eastern Washington,
Brian Schaeffer, Spokane Fire and Emergency Medical Service
- Mobile Community Care Teams – connecting patients to appropriate point of care via EMS
Juliet Stone, Lieutenant, Colorado Springs Fire Dept Community and Public Health Division

Schlussworte

Rudolf Hochsteiger, Leiter Stabstelle Aus- und Weiterbildung, NÖ Gesundheits- und Sozialfonds

Ca. 17:00 Uhr | Veranstaltungsende

Moderation: Andrea Pilgerstorfer, Dozentin Department Soziales, FH St. Pölten

Rahmenprogramm an beiden Tagen

- Infostand Notruf 144 Niederösterreich: Einblick in die Arbeit einer Leitstelle
- Infostand Gesundheitsvorsorge »Tut gut!«

Im Anhang:

- Fotogalerie











